

## Der Golfpark ist ein Teil des Stauferparks

Mit der Entscheidung, den langfristigen Erhalt des Golfparks nicht im Hau-ruck-Verfahren durchzusetzen, hat der Göppinger Gemeinderat Weit-sicht bewiesen. Kurz vor der po-litischen Weihnachtspause einen Beschluss durchzupauen, obwohl viele Fragen noch unbeantwortet sind, wäre der Sache nicht dienlich gewesen. Die Verwaltung hat nun den klaren Arbeitsauftrag erhalten, bis Ende Februar gemeinsam mit dem Golfclub einen Vertragsent-wurf auszuarbeiten, über den im Gemeinderat beraten und ent-schieden werden kann.

Wohlthuend war das hohe Maß an Sachlichkeit, mit der die Bürger-vertreter am Donnerstag diskutiert ha-ben. Befürworter und Gegner einer sofortigen Standortgarantie für den Golfpark fielen nicht verbal über-einander her, sondern tauschten gute Argumente aus. Dabei wurde deutlich: Niemand will dem öffent-lichen Golfpark das Wasser abgra-ben. Im Gegenteil: Die Freizeitein-richtung, die von Spielern aus der ganzen Region genutzt wird und sich für Göppingen längst zu einem positiven Standortfaktor entwickelt hat, erfüllt im Stauferpark auch als Grünpuffer zwischen den Gewerbe- und Wohnflächen eine wichtige Funktion. OB Guido Till hat den Stadträten jedoch unmissverständlich klar gemacht: Ein kompletter Verzicht auf weitere Bauplätze im Stauferpark hätte für die Stadt durch den Wegfall möglicher Grund-stückserlöse finanzielle Folgen und würde den Masterplan für das ehe-malige Militärgelände zur Makula-tur werden lassen. Das wiederum müsste man nicht in Bausch und Bo-gen verdammen. **Schließlich hat die Stadt bereits mit der Ansiedlung der Firma Kleemann – da haben die Grünen Recht – ihre alten Pläne für die Entwicklung des Stauferparks mas-siv aufgeweicht.**

Die Kunst wird nun darin beste-hen, eine Lösung zu finden, die so-wohl dem Golfclub das Überleben sichert, als auch eine – dem demo-grafischen Wandel angepasste – be-hutsame Erweiterung der Wohnflä-chen ermöglicht. Die Zukunft des Golfparks lässt sich nicht losgelöst von der Zukunft des Stauferparks insgesamt klären. Daher war es rich-tig, keinen Beschluss übers Knie zu brechen. Gut Ding will manchmal Weile haben. HELGE THIELE



Der Ball liegt nun bei der Göppinger Stadtverwaltung: Bis Ende Februar muss sie dem Gemeinderat einen gemeinsam mit dem Golfclub ausgearbeiteten Vertragsentwurf vorlegen. Ziel ist es, die langfristige Zukunft der Freizeiteinrichtung im Stauferpark zu sichern. Foto: Archiv

# Stadt ringt um eine Lösung

## Ende Februar soll der Gemeinderat über Zukunft des Golfparks entscheiden

**Die Stadt wird sich bis Ende Februar Zeit lassen, um für den Golfpark im Stauferpark eine Zukunftsstrategie auszuarbeiten. Darauf haben sich Stadtverwaltung und Gemeinderat diese Woche verständigt.**

HELGE THIELE

**Göppingen.** Der gemeinsam einge-brachte Antrag von CDU, SPD, **Grü-nen**, FDP/FW und Bürgerallianz sprach eine klare Sprache: In ihm wurde die Stadtverwaltung aufgefor-dert, den Bestand der öffentlichen Golfanlage im Göppinger Staufer-park bis Ende 2027 zu sichern. Dazu sollte die Verwaltung „unverzüglich und vorzeitig“ mit der Betriebsge-sellschaft des Golfclubs einen neuen Mietvertrag abschließen – ohne Widerspruchsklausel. Der bis-herige Kontrakt läuft Ende 2015 aus.

Die Antragsteller konnten sich im Gemeinderat ihrer Mehrheit zu-nächst sicher sein – und doch kam es am Donnerstagabend nach aus-führlicher und sachlicher Debatte anders: Die gewählten Bürgervertre-ter verständigten sich mit der Ver-waltung darauf, diese Entscheidung nicht übers Knie zu brechen, son-

dern in Ruhe – und gemeinsam mit dem Golfclub – bis Ende Februar vorzubereiten. Der in einer Sit-zungspause auf den Fluren des Rat-hauses formulierte Kompromissan-trag der fünf Fraktionen wurde bei drei Enthaltungen angenommen.

Zuvor hatte Oberbürgermeister Guido Till eindringlich davor ge-warnt, die Stadt mit einem Schnell-schuss ihrer Flexibilität im Staufer-park zu berauben. Die Krux sei: Bleibe der Golfpark dauerhaft in seinen jetzigen Grenzen erhalten, könne die Kommune auf dem ehe-maligen Militärgelände keine weite-ren Bauplätze ausweisen. Der Stadt würde dann aber das dringend be-nötigte Geld aus Grundstücksver-käufen fehlen. Dies kommt für Till jedoch einer städtischen Subventio-

nierung des Golfparks gleich. „Das müsste man der Bevölkerung dann auch so sagen“, meinte der Oberbür-germeister.

Andererseits steht derzeit in den Sternen, ob sich weitere Bauplätze im Stauferpark überhaupt verkaufen ließen. Die Stadtverwaltung meint Ja und verweist auf den guten Absatz in den wenigen anderen Bau-gebieten der Stadt. Viele Stadträte äußerten jedoch ihre Zweifel – und das nicht nur, weil sich der Charak-ter des Stauferparks ihrer Ansicht nach durch die Ansiedlung der Firma Kleemann verändert habe, sondern auch, weil die Bevölkerung schrumpfe und die Nachfrage nach Bauplätzen in den kommenden Jah-ren entsprechend sinken werde.

Wolfram Feifel, der Vorsitzende

der Fraktion der Freien Wähler, die als einzige Fraktion gegen eine sofortige Bestandsgarantie für den Golfpark argumentierte, machte deutlich, dass auch die Freien Wähler nichts gegen einen dauerhaften Erhalt der Golfanlage einzuwenden hätten. Feifel verwies jedoch auf of-fene Fragen, die zunächst beantwor-tet werden müssten.

Jan Tielech (CDU) sprach vom Golfpark als „Frequenzbringer“ und forderte, für 15 Jahre auf neue Bauplätze im Stauferpark zu ver-zichten. Kämmerer Rudolf Hollnai-cher warnte vor einer solchen „Blok-kade“: „Das wäre der Bruch unse-rer positiven Baulandpolitik.“ Alternativflächen für neue Bauplätze gebe es im Stadtgebiet nämlich kaum. Die FDP/FW-Fraktion sprach sich dafür aus, das gesamte Gelände des Stauferparks neu zu überarbeiten. OB Till kündigte in der Sitzung an, er wolle 2012 mit sei-nem Eislinger Amtskollegen Klaus Heiningen ausloten, ob es nicht auch Stadtgrenzen überschreitende Optionen geben könnte.

Am Ende war Till froh über den erreichten Kompromiss. „Wir ha-ben jetzt die Möglichkeit, bis Ende Februar mit dem Golfpark zu einer guten Lösung zu kommen.“

■ **Kommentar**

### Der Beschluss des Gemeinderats im Wortlaut

**Bei drei Enthaltungen** hat der Gemeinderat am Donnerstag den folgenden, in einer Sitzungsunterbre-chung gemeinsam formu-lierten Kompromiss-Antrag von CDU, SPD, **Grünen**, FDP/FW und BAG beschlos-sen: „Die Stadt Göppingen

bereitet bis zum 28. Feb-ruar 2012 gemeinsam mit dem Golfclub zur Sicherung des Bestands des Golfclubs einen befristeten Mietver-trag bis 31. Dezember 2027 vor. Der Mietzins orientiert sich sowohl für das Grün-areal als auch für den Ge-

bäudeanteil am Verbrau-cherpreisindex. Eine Über-planung der heutigen Golf-parkgrenzen (Einschaltung eines Experten) unter Beibe-haltung eines Neun-Loch-Platzes (Par 72 / 9 Loch Par 36) erfolgt gemeinsam mit dem Golfclub Göppingen.“